S 30 R 3366/18

Sozialgerichtsbarkeit Bundesrepublik Deutschland

Land	Bundesrepublik Deutschland
Sozialgericht	Bundessozialgericht
Sachgebiet	Rentenversicherung
Abteilung	-
Kategorie	Urteil
Bemerkung	-
Rechtskraft	-
Deskriptoren	Verjährung des Erstattungsanspruchs des Rentenversicherungsträgers gegen den zuständigen Träger der Versorgungslast nach § 225 Abs 1 SGB VI – Vereinbarkeit mit höherrangigem Recht
Leitsätze	Die Bestimmung der Versorgungsausgleichs-Erstattungsverordnung (VAErstV) in der bis zum 30.6.2020 geltenden Fassung, nach der die Verjährung des Erstattungsanspruchs mit Ablauf des Kalenderjahrs begann, in dem der Anspruch durch Anforderung des Rentenversicherungsträgers beim Träger der Versorgungslast fällig geworden ist, ist mit höherrangigem Recht vereinbar.
Normenkette	SGB I § 37; SGB VI § 225 Abs 1 S 1; SGB VI § 226 Abs 1; SGB X § 113 Abs 1 S 1; BGBEG Art 169; BGB § 214; BGB § 242; VAErstV § 2 Abs 3 ; VAErstV § 2 Abs 4 S 1 F: 2001-10-09; VAErstV § 2 Abs 4 S 1 F: 2020-06-12; GG Art 20 Abs 3; GG Art 80 Abs 1

1. Instanz

Aktenzeichen	S 30 R 3366/18
Datum	28.08.2019

2. Instanz

Aktenzeichen	L 16 R 670/19
Datum	26.02.2020

3. Instanz

Datum	07.04.2022

Â

Die Revision des Beklagten gegen das Urteil des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg vom 26.Â Februar 2020 wird zurÃ¼ckgewiesen.

Der Beklagte trÃ¤gt auch die Kosten des Revisionsverfahrens.

Â

G r Ã¼ n d e :

I

Â

1

Die Beteiligten streiten darÃ¼ber, ob der beklagte TrÃ¤ger der Beamtenversorgung gegenÃ¼ber dem klagenden RentenversicherungstrÃ¤ger eine erst nach lÃ¤ngerer Zeit angeforderte Erstattung von Rentenzahlungen, die auf einem Versorgungsausgleich beruhen, unter Berufung auf VerjÃ¤hrung oder Verwirkung ablehnen kann.

Â

2

Die Ehe der beim klagenden RentenversicherungstrÃ¤ger versichertenÂ S (im Folgenden: Versicherte) mit dem im Dienst des beklagten Freistaats stehenden BeamtenÂ W wurde im Jahr 2000 geschieden. Zur DurchfÃ¼hrung des Versorgungsausgleichs begrÃ¼ndete das Amtsgericht *(Urteil vom 25.10.2000, rechtskrÃ¤ftig seit dem 19.12.2000)* bei der Bundesversicherungsanstalt fÃ¼r Angestellte (BfA), die seit dem 1.10.2005 unter dem Namen der KlÃ¤gerin fortgefÃ¼hrt wird *(vgl ArtÂ 82 Â§Â 1 SatzÂ 1 RVOrgG vom 9.12.2004,* BGBlÂ I 3242 *)*, fÃ¼r die Versicherte eine zusÃ¤tzliche Rentenanwartschaft zu Lasten der VersorgungsansprÃ¼che ihres bisherigen Ehemanns gegenÃ¼ber dem Beklagten in HÃ¶he von 1393,15Â DM zum Stichtag 31.8.1999. Die Versicherte bezog seit April 1993 eine zunÃ¤chst jeweils befristet gewÃ¤hrte Rente wegen Erwerbsminderung. Ab dem 1.1.2001 zahlte die KlÃ¤gerin diese Rente mit einem Zuschlag von 28,8497 Entgeltpunkten aus dem Versorgungsausgleich.

Â

3

Bereits im Dezember 2000 hatte die BfA gegenÃ¼ber dem Beklagten dem Grunde nach einen Erstattungsanspruch nach Â§Â 225 SGBÂ VI angemeldet und gebeten, bis zu einer Bezifferung in gesonderten Anforderungsschreiben keine Zahlungen zu leisten. Der Beklagte beglich die Ende 2004 von der BfA bezifferten Erstattungsforderungen fÃ¼r die Jahre 2001 bis 2003. Mit Schreiben vom 4.1.2017 forderte die KlÃ¤gerin den Beklagten auf, uaÂ die in den Jahren 2004 bis 2015 an die Versicherte gezahlten, auf dem Versorgungsausgleich beruhenden Rentenleistungen in HÃ¶he von 120Â 736,07 Euro zu erstatten. Der in dem

Schreiben fÃ¼r insgesamt 781 RentenempfÃ¤nger geforderte Erstattungsbetrag belief sich auf 4Â 884Â 758,38 Euro. Der Beklagte erhob mit Schreiben vom 6.10.2017 zu sieben FÃ¤llen Einwendungen. FÃ¼r die Versicherte berief er sich hinsichtlich des Teilbetrags von 89Â 016,34 Euro fÃ¼r die Jahre 2004 bis 2012 auf VerjÃ¤hrung.

Â

4

Die KlÃ¤gerin hat wegen des fÃ¼r die Versicherte verweigerten Erstattungsbetrags am 23.10.2018 Leistungsklage erhoben. Das SG hat den Beklagten zur Zahlung von 89Â 016,34 Euro verurteilt *(Urteil vom 28.8.2019)*. Die Berufung des Beklagten hat das LSG zurÃ¼ckgewiesen *(Urteil vom 26.2.2020)*. Der Erstattungsanspruch sei nach Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 iVm Â§Â 2 AbsÂ 3 der Verordnung Ã¼ber die Erstattung von Aufwendungen der TrÃ¤ger der Rentenversicherung im Rahmen des Versorgungsausgleichs *(VAErstV â□□Â idF vom 9.10.2001,* BGBlÂ I 2628*)* nicht verjÃ¤hrt. Nach diesen Regelungen trete die VerjÃ¤hrung vier Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres ein, in dem der Erstattungsanspruch fÃ¤llig geworden sei. Da der Anspruch â□□mit Eingangâ□□ der Erstattungsanforderung beim Beklagten im Januar 2017 fÃ¤llig geworden sei, kÃ¶nne die VerjÃ¤hrung auch hinsichtlich der Forderungen fÃ¼r die Jahre 2004 bis 2012 erst mit Ablauf des Jahres 2021 eintreten. Die Bestimmungen der VAErstV zur FÃ¤lligkeit und VerjÃ¤hrung des Erstattungsanspruchs seien durch die ErmÃ¤chtigungsgrundlage in Â§ 226 SGB VI gedeckt. Eine analoge Anwendung der Ausschlussfrist in Â§Â 111 SatzÂ 1 SGBÂ X sei mangels einer planwidrigen RegelungslÃ¼cke nicht mÃ¶glich. Die KlÃ¤gerin habe den Erstattungsanspruch auch nicht verwirkt.

Â

5

Der Beklagte rÃ¼gt mit seiner vom BSG zugelassenen Revision eine Verletzung insbesondere von Â§Â 2 VAErstV, von Â§Â 226 AbsÂ 1Â SGB�â VI und von ArtÂ 20 AbsÂ 3Â GG. Ein wortlautgetreues VerstÃ¤ndnis von Â§Â 2 AbsÂ 3 iVm AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstV dahingehend, dass der RentenversicherungstrÃ¤ger die VerjÃ¤hrung der ErstattungsansprÃ¼che faktisch unendlich hinauszÃ¶gern kÃ¶nne, sei vom Normgeber nicht beabsichtigt gewesen. Es sei davon auszugehen, dass es sich um einen redaktionellen Fehler handele. Eine Auslegung in diesem Sinne sei zudem nicht von der ErmÃ¤chtigungsgrundlage in Â§Â 226Â SGB�â VI gedeckt und widerspreche dem Gebot der Rechtssicherheit. Auch um WertungswidersprÃ¼che zu den Regelungen in Â§Â 111 und Â§Â 113 Abs 1 SatzÂ 2Â SGB�â X zu vermeiden, mÃ¼sse Â§Â 2Â VAErstV rechtsfortbildend im Wege einer teleologischen Reduktion des Wortlauts so ausgelegt werden, dass die ErstattungsansprÃ¼che entsprechend Â§Â 113Â SGB�â X binnen vier Jahren ab Kenntnis verjÃ¤hrten. Jedenfalls sei hier Verwirkung eingetreten. Das hierfÃ¼r erforderliche Umstandsmoment ergebe sich ua aus einem Schreiben des Beklagten an die KlÃ¤gerin vom 6.10.2009 in einem anderen Verfahren, in dem der Vorschlag, den Ausgang eines Musterverfahrens

abzuwarten, abgelehnt und die Einrede der VerjÃ¤hrung aufrechterhalten worden sei.

Â

6

Der Beklagte beantragt,
die Urteile des Landessozialgerichts Berlin-Brandenburg vom 26.Â Februar 2020 und des Sozialgerichts Berlin vom 28.Â August 2019 aufzuheben und die Klage abzuweisen.

Â

7

Die KlÃ¤gerin beantragt,
die Revision zurÃ¼ckzuweisen.

Â

8

Sie hÃ¤lt die Entscheidung des Berufungsgerichts fÃ¼r zutreffend.

Â

II

Â

9

A)Â Nachdem der 13.Â Senat, der die Revision mit Beschluss vom 22.3.2021 zugelassen hat, durch Erlass des Bundesministers fÃ¼r Arbeit und Soziales vom 24.6.2021 geschlossen wurde *(vglÂ* Â§Â 202 SatzÂ 1 SGG *iVmÂ* Â§Â 130 AbsÂ 1 SatzÂ 2 GVG*)*, ist nach dem GeschÃ¤ftsverteilungsplan des BSG fÃ¼r das Verfahren nunmehr der 5.Â Senat zustÃ¤ndig.

Â

10

B)Â Die zulÃ¤ssige Revision hat in der Sache keinen Erfolg *(*Â§Â 170 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGG*)*. Die Vorinstanzen haben zu Recht entschieden, dass der Beklagte verpflichtet ist, der KlÃ¤gerin die auf dem Versorgungsausgleich beruhenden Aufwendungen fÃ¼r Rentenleistungen an die Versicherte auch fÃ¼r die Jahre 2004 bis 2012 zu erstatten. Die entsprechenden ErstattungsansprÃ¼che sind weder verjÃ¤hrt noch

verwirkt.

Â

11

1.Â Rechtsgrundlage der Ã¶ffentlich-rechtlichen ErstattungsansprÃ¼che fÃ¼r die Jahre 2004 bis 2012 ist Â§Â 225 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ VI *(in der seit dem 1.1.1992 unverÃ¤ndert geltenden Fassung des Rentenreformgesetzes 1992 vom 18.12.1989,* BGBlÂ I 2261*)*. Danach werden die Aufwendungen des TrÃ¤gers der Rentenversicherung aufgrund von Rentenanwartschaften, die durch Entscheidung des Familiengerichts begrÃ¼ndet worden sind, von dem zustÃ¤ndigen TrÃ¤ger der Versorgungslast erstattet. Der Anspruch ist nach Â§Â 225 AbsÂ 2 SatzÂ 2 SGBÂ VI ausgeschlossen und wird nach AbsÂ 2 SatzÂ 1 aaO durch einen Anspruch auf Beitragszahlung ersetzt, sofern der Monatsbetrag der durch die Entscheidung des Familiengerichts begrÃ¼ndeten Rentenanwartschaft 1Â vom Hundert der bei Ende der Ehezeit maÃgeblichen monatlichen BezugsgrÃ¶Ãe *(vgl* Â§Â 18Â SGBÂ IV*)* nicht Ã¼bersteigt. Ein solcher â Bagatellfall â liegt hier nicht vor. Die vom Amtsgericht (Familiengericht) Ã¼bertragene Rentenanwartschaft iHv 1395,15Â DM Ã¼berschritt den Wert von 1Â vom Hundert der zum Ende der Ehezeit *(vgl* Â§Â 1587 AbsÂ 2 BGB *in der bis zum 31.8.2009 geltenden Fassung; nunmehr* Â§Â 3 AbsÂ 1 VersAusglG*)* im Jahr 1999 maÃgeblichen monatlichen BezugsgrÃ¶Ãe *(4410Â DM â Â vgl Â§Â 2 AbsÂ 1 der Sozialversicherungs-RechengrÃ¶Ãenverordnung 1999 vom 18.12.1998,* BGBlÂ I 3823*)*, mithin den hier einschlÃ¤gigen Grenzbetrag von 44,10Â DM, deutlich.

Â

12

Den Wert der hier allein streitbefangenen Rentenleistungen, die in den Jahren 2004 bis 2012 an die Versicherte gezahlt wurden und auf Anwartschaften aus dem durchgefÃ¼hrten Versorgungsausgleich beruhten, hat die KlÃ¤gerin im Anforderungsschreiben vom 4.1.2017 mit 89Â 016,34 Euro beziffert. Der Beklagte stellt die auch vom LSG in seiner Entscheidung in dieser HÃ¶he zugrunde gelegte Forderung *(vgl* Â§Â 163 SGG*)* nicht in Frage, sondern beruft sich insoweit ausschlieÃlich auf VerjÃ¤hrung und Verwirkung.

Â

13

2.Â Dem Beklagten steht kein Recht zur Leistungsverweigerung wegen VerjÃ¤hrung der streitbefangenen AnsprÃ¼che zu *(vgl* Â§Â 214 AbsÂ 1 BGB*)*. Die ErstattungsansprÃ¼che der KlÃ¤gerin fÃ¼r die von ihr in den Jahren 2004 bis 2012 an die Versicherte erbrachten Rentenleistungen sind nicht verjÃ¤hrt. Zwar hat der Beklagte als Reaktion auf die Anforderung des Erstattungsbetrags bereits mit dem am 27.11.2017 bei der KlÃ¤gerin eingegangenen Schreiben vom 6.10.2017 die

Einrede der VerjÃ¤hrung erhoben. Weder zu diesem Zeitpunkt noch bei Klageerhebung *(vgl* Â§Â 204 AbsÂ 1 NrÂ 1Â BGB*)* war aber VerjÃ¤hrung eingetreten.

Â

14

a)Â FÃ¼r die auf Â§Â 225 AbsÂ 1Â SGBÂ VI beruhenden ErstattungsansprÃ¼che bestimmte Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1Â VAErstVÂ in der bis zum 30.6.2020 geltenden Normfassung (aF), dass die VerjÃ¤hrung vier Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres eintritt, in dem der Erstattungsanspruch fÃ¤llig geworden ist. Die FÃ¤lligkeit des Anspruchs tritt gemÃ¤Ã Â§Â 2 AbsÂ 3Â VAErstV (in der auch heute noch geltenden Fassung) sechs Monate nach Eingang der Erstattungsforderung beim zustÃ¤ndigen TrÃ¤ger der Versorgungslast ein. Nach Â§Â 2 AbsÂ 1Â VAErstV soll der RentenversicherungstrÃ¤ger die zu erstattenden Aufwendungen innerhalb von vier Kalendermonaten nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Aufwendungen entstanden sind, feststellen und vom zustÃ¤ndigen TrÃ¤ger der Versorgungslast anfordern. Aufgrund dieses Regelungsgeflechts trat die VerjÃ¤hrung der ErstattungsansprÃ¼che frÃ¼hestens vier Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres ein, in dem der RentenversicherungstrÃ¤ger die Erstattung angefordert hatte. Die ErstattungsansprÃ¼che warenÂ danach aufgrund des Anforderungsschreibens der KlÃ¤gerin vom 4.1.2017 im Juli 2017 fÃ¤llig. Damit begann die vierjÃ¤hrige VerjÃ¤hrungsfrist am 1.1.2018 zu laufen und war noch nicht verstrichen, als die Klageerhebung vor dem SG im Oktober 2018 dazu fÃ¼hrte, dass die VerjÃ¤hrung gehemmt wurde *(vgl* Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 2 VAErstV *iVm* Â§Â 204 AbsÂ 1 NrÂ 1 *iVm* Â§Â 209 BGB*)*.

Â

15

b)Â Eine einschrÃ¤nkende Auslegung der Regelung zum Beginn der VerjÃ¤hrung in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1Â VAErstV aF, wie der Beklagte sie fordert, ist nicht mÃ¶glich.

Â

16

aa) Der Wortlaut der Vorschrift ist eindeutig. Sie knÃ¼pft den Beginn der VerjÃ¤hrung an den Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Erstattungsanspruch â fÃ¤llig geworden istâ. Die FÃ¤lligkeit des Anspruchs wiederum tritt nach Â§Â 2 AbsÂ 3 VAErstV sechs Monate nach Eingang der Erstattungsanforderung beim zustÃ¤ndigen TrÃ¤ger der Versorgungslast ein. Eine Interpretation in dem Sinne, dass nicht die von einer Handlung des RentenversicherungstrÃ¤gers abhÃ¤ngige FÃ¤lligkeit des Erstattungsanspruchs den Beginn der VerjÃ¤hrungsfrist auslÃ¶st, sondern die Kenntnis des RentenversicherungstrÃ¤gers vom Bestehen des Anspruchs, wÃ¼rde die vom Normgeber getroffene Regelung durch eine wesensmÃ¤Ãig andere Regelung ersetzen *(zu den GrundsÃ¤tzen der Auslegung*

sÂ zB BSG Urteil vom 16.6.2021 â□□Â BÂ 5Â RE 5/20Â RÂ â□□ BSGE 132, 198 =Â SozR 4â□□2400 Â§Â 26 NrÂ 5, RdNrÂ 33 mwN).

Â

17

bb) Es liegen zudem keine Anhaltspunkte dafÃ¼r vor, dass der Normtext einen redaktionellen Fehler enthÃ¤lt, weil der Normgeber in Wahrheit eine andere Regelung habe treffen wollen.

Â

18

(1)Â Aus der BegrÃ¼ndung der Bundesregierung zum Entwurf der VAErstV, die hinsichtlich der Regelungen zur FÃ¤lligkeit und VerjÃ¤hrung in Â§Â 2 AbsÂ 3 undÂ 4 VAErstV gemeinsam erfolgte *(vgl BRâ□□Drucks 646/01 SÂ 8)*, ergibt sich kein Hinweis darauf, dass abweichend vom Wortlaut der Norm fÃ¼r den Beginn der VerjÃ¤hrung auf die Kenntnis des RentenversicherungstrÃ¤gers vom Bestehen des Erstattungsanspruchs abgestellt werden sollte. Dies folgt auch nicht aus den AusfÃ¼hrungen in der BegrÃ¼ndung, dass die VerjÃ¤hrungsregelung in AbsÂ 4 aaO der in Â§Â 113 SGBÂ X enthaltenen VerjÃ¤hrungsvorschrift entspreche. Entgegen der Ansicht des Beklagten weicht die Regelung zum VerjÃ¤hrungsbeginn in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF nicht grundsÃ¤tzlich von den Vorgaben in Â§Â 113Â SGBÂ X ab, sondern konkretisiert diese fÃ¼r ihren spezifischen Anwendungsbereich *(vgl auch* Â§Â 37 SatzÂ 1 SGBÂ I*)*. Der Verordnungsgeber hat unverÃ¤ndert eine vierjÃ¤hrige VerjÃ¤hrungsfrist Ã¼bernommen und lediglich deren Beginn an die besonderen UmstÃ¤nde der Erstattungskonstellation sinngemÃ¤Ã□ angepasst. Vereinzelt in der Literatur formulierte Zweifel, ob damit einer Entscheidung des BSG *(vgl BSG Urteil vom 1.8.1991 â□□Â* 6Â RKa 9/89*Â â□□* BSGEÂ 69, 158*, 162 =Â* SozR 3â□□1300 Â§Â 113 NrÂ 1 *SÂ 4Â f)* GenÃ¼ge getan sei, sind nicht berechtigt *(sÂ dazu Reinhard in Ruland/DÃ¼nn, GKâ□□SGBÂ VI, Â§Â 225 RdNrÂ 22, Stand der Einzelkommentierung November 2014; Fichte in Hauck/Noftz, SGBÂ VI, KÂ Â§Â 225 RdNrÂ 11, Stand der Einzelkommentierung Dezember 2016).*

Â

19

Nach der ab dem 1.1.2001 geltenden Neufassung des Â§Â 113 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X *(idF von ArtÂ 10 NrÂ 8 des 4.Â Euro-EinfÃ¼hrungsgesetzes vom 21.12.2000*, BGBlÂ I 1983*)* beginnt die VerjÃ¤hrung von ErstattungsansprÃ¼chen mit Kenntnis des erstattungsberechtigten LeistungstrÃ¤gers â□□von der Entscheidung des erstattungspflichtigen LeistungstrÃ¤gers Ã¼ber dessen Leistungspflichtâ□□. FÃ¼r eine solche Entscheidung des TrÃ¤gers der Versorgungslast gegenÃ¼ber dem Rentenberechtigten *(vgl dazu Becker in Hauck/Noftz, SGBÂ X, KÂ Â§Â 113 RdNrÂ 20 iVm KÂ Â§Â 111 RdNrÂ 52, Stand der*

Einzelkommentierungen Dezember 2013) ist im Fall der Erstattung von Rentenleistungen nach Â§Â 225 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ VI kein Raum *(zu der dadurch entstandenen Problematik vgl Becker aaO KÂ Â§Â 113 RdNrÂ 22Â ff)*. Deshalb hat der Verordnungsgeber fÃ¼r die spezifische Erstattungskonstellation des Â§Â 225 AbsÂ 1 SGBÂ VI fÃ¼r den VerjÃ¤hrungsbeginn mittelbar daran angeknÃ¼pft, wann der Erstattungsanspruch gegenÃ¼ber dem TrÃ¤ger der Versorgungslast geltend gemacht wird. Die konkrete Erstattungsforderung durch den RentenversicherungstrÃ¤ger (Erstattungsanforderung) geht der Erstattung notwendigerweise voraus *(vgl Becker aaO KÂ Â§Â 111 RdNrÂ 51)*. Hierauf stellt die VerjÃ¤hrungsregelung in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF ab, indem sie den VerjÃ¤hrungsbeginn in AbhÃ¤ngigkeit von der FÃ¤lligkeit des Erstattungsanspruchs bestimmt, deren Eintritt wiederum vom Eingang der Erstattungsanforderung bei dem zur Erstattung verpflichteten TrÃ¤ger der Versorgungslast abhÃ¤ngt. Es wird im Rahmen einer typisierenden Festlegung und in entsprechender Anwendung der Regelung des Â§Â 113 AbsÂ 1 SatzÂ 1Â SGBÂ X davon ausgegangen, dass der Erstattungspflichtige eine Entscheidung Ã¼ber seine Zahlungspflicht bis dahin getroffen hat und dies dem erstattungsberechtigten RentenversicherungstrÃ¤ger auch zur Kenntnis gelangt ist.

Â

20

(2)Â Aus der Neuregelung des Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1Â VAErstV durch ArtÂ 21 des Siebten Gesetzes zur Ã□nderung des Vierten Buches Sozialgesetzbuch und anderer Gesetze *(7.Â SGBÂ IVâ□□Ã□ndG vom 12.6.2020,* BGBlÂ I 1248*)* mit Wirkung ab dem 1.7.2020 ergibt sich nichts anderes. Nunmehr verjÃ¤hrt der Erstattungsanspruch des TrÃ¤gers der Rentenversicherung in vier Jahren nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Aufwendungen angefordert werden sollen. Mithin ist die VerjÃ¤hrung des Erstattungsanspruchs nach der ab dem 1.7.2020 geltenden Normfassung nicht mehr von einer Handlung des RentenversicherungstrÃ¤gers abhÃ¤ngig, sondern nur noch vom Ablauf eines bestimmten Zeitraums. Die nur aus einem Satz bestehende BegrÃ¼ndung zur Neuregelung des VerjÃ¤hrungsbeginns in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ nF *(vgl BTâ□□Drucks 19/17586 SÂ 130 â□□Â zu ArtÂ 21: â□□Durch die Ã□nderung wird eine Verfahrensbeschleunigung sichergestelltâ□□)* lÃ¤sst nicht erkennen, dass der Gesetzgeber damit einen redaktionellen Fehler des Verordnungsgebers bereinigen und die Regelung in dem Sinne klarstellen wollte, dass es fÃ¼r den Beginn der VerjÃ¤hrung auf die Kenntnis des RentenversicherungstrÃ¤gers vom Bestehen eines Erstattungsanspruchs ankommt. Der Gesetzgeber stellt in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ nF fÃ¼r den Beginn der VerjÃ¤hrung auf einen gÃ¤nzlich anderen Umstand ab, nÃ¤mlich den Ablauf des Kalenderjahres, in dem die zu erstattenden Aufwendungen hÃ¤tten angefordert werden sollen. Inwiefern â□□Â wie der Beklagte vortrÃ¤gtÂ â□□ wegen dieser â□□Novellierungâ□□ die Grundlage fÃ¼r eine am Wortlaut orientierte Auslegung der ursprÃ¼nglichen Normfassung verloren gegangen sein kÃ¶nnte, erschlieÃ□t sich dem Senat nicht.

Â

21

Eine Anwendung der Neufassung des Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstV kommt nach den GrundsÃ¤tzen des intertemporalen Rechts fÃ¼r den hier zu beurteilenden Sachverhalt nicht in Betracht *(aAÂ offenbar LSG Berlin-Brandenburg Urteil vom 24.2.2022 â□□Â LÂ 17Â R 534/19Â â□□ juris RdNrÂ 25Â ff)*. Da spezielle Regelungen zum zeitlichen Anwendungsbereich der Neuregelung fehlen und ArtÂ 28 AbsÂ 1 des 7.Â SGBÂ IVâ□□Ã□ndG lediglich das Inkrafttreten zum 1.7.2020 bestimmt, sind die in ArtÂ 169Â EGBGB enthaltenen Regelungen fÃ¼r den Fall einer Ã□nderung von VerjÃ¤hrungsvorschriften entsprechend heranzuziehen. In dieser Bestimmung anlÃ¤sslich des Inkrafttretens des BGB zum 1.1.1900 findet ein Rechtsgedanken seinen Niederschlag, der wegen seiner AllgemeingÃ¼ltigkeit fÃ¼r den Fall fehlender spezieller Vorschriften als â□□intertemporales VerjÃ¤hrungsrechtâ□□ auch bei anderen GesetzesÃ¤nderungen maÃ□geblich ist *(vgl BGH Urteil vom 22.2.1979 â□□Â VIIÂ ZR 256/77Â â□□ BGHZÂ 73, 363, 365 =Â juris RdNrÂ 10; BGH Urteil vom 29.1.1982 â□□Â VÂ ZR 157/81Â â□□ NJW 1982, 2385, 2386 =Â juris RdNrÂ 9 mwN; BGH Urteil vom 15.12.2005 â□□Â IÂ ZR 9/03Â â□□ NJWâ□□RR 2006, 618 =Â juris RdNrÂ 16Â ff; sÂ auch J.Â HÃ¶hnle/U.Â HÃ¶hnle in Staudinger, BGB, ArtÂ 169 EGBGB RdNrÂ 3, Stand der Einzelkommentierung 31.5.2021).* Hiernach findet fÃ¼r die bei Inkrafttreten der Neuregelung entstandenen und noch nicht verjÃ¤hrten AnsprÃ¼che grundsÃ¤tzlich das neue Recht Anwendung *(vgl ArtÂ 169 AbsÂ 1 SatzÂ 1 EGBGB)*. Der Beginn sowie die Hemmung und Unterbrechung der VerjÃ¤hrung fÃ¼r die Zeit vor Inkrafttreten der Neuregelung bestimmt **sich** nach den bisherigen Gesetzen *(vgl ArtÂ 169 AbsÂ 1 SatzÂ 2Â EGBGB; entsprechend auch ArtÂ 229 Â§Â 6 AbsÂ 1 SatzÂ 2 EGBGB speziell zu den Ã□nderungen durch das Schuldrechtsmodernisierungsgesetz und ArtÂ 231 Â§Â 6 AbsÂ 1 SatzÂ 2 EGBGB zu Ã□nderungen bei Herstellung der deutschen Einheit)*. Nach dem danach fÃ¼r den VerjÃ¤hrungsbeginn maÃ□geblichen â□□Stichtagsprinzipâ□□ kommt es auf das neue Recht nur an, wenn die VerjÃ¤hrung bis zu diesem Stichtag noch nicht begonnen hatte *(vgl Ellenberger in Palandt, BGB, 78.Â Aufl 2019, ArtÂ 229 Â§Â 6 EGBGB RdNrÂ 4; MÃ¶ller, WM 2008, 476, 478; zur Problematik sÂ auch die Motive zu ArtÂ 102 EGBGB SÂ 251: â□□Wie angemessen, ja nothwendig eine solche Regelung ist, erhellt sofort, wenn der Fall ins Auge gefaÃ□t wird, daÃ□ das neue Gesetz den Beginn der VerjÃ¤hrung an einen wesentlich frÃ¼heren Zeitpunkt knÃ¼pft als das bisherige Recht; . WÃ¼rde der Beginn der VerjÃ¤hrung nach dem neuen Rechte beurtheilt, so kÃ¶nnte die VerjÃ¤hrung unter UmstÃ¤nden schon zur Zeit des Inkrafttretens des neuen Gesetzes als beendigt angesehen werden mÃ¼ssen, wÃ¤hrend dieselbe, wenn es bei dem bisherigen Rechte verblieben wÃ¤re, noch lÃ¤ngere Zeit zu laufen gehabt hÃ¤tte.â□□).*

Â

22

cc) SchlieÃ□lich ergibt sich aus dem Sinn und Zweck der Regelungen in Â§Â 2 VAErstV kein hinreichender Grund dafÃ¼r, die Vorschrift zum VerjÃ¤hrungsbeginn in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF entgegen ihrem klaren Wortlaut auszulegen *(zur Auslegung unter besonderer BerÃ¼cksichtigung des Sinns und Zwecks einer*

Norm vgl zB BVerfG Beschluss vom 19.6.1973 â□□Â 1Â BvL 39/69*Â uaÂ â□□* BVerfGEÂ 35, 263*, 278Â f =Â juris RdNrÂ 48Â f).* Zwar hat der Normgeber in der BegrÃ¼ndung ausgefÃ¼hrt, ein wesentliches Ziel der Regelung sei die â□□Beschleunigung des Erstattungsverfahrens durch die Verpflichtung der RentenversicherungstrÃ¤ger, die ErstattungsbetrÃ¤ge innerhalb von vier Kalendermonaten nach Ablauf eines Kalenderjahres zu berechnen und dem TrÃ¤ger der Versorgungslast gegenÃ¼ber geltend zu machenâ□□ *(vgl BRâ□□Drucks 646/01 SÂ 5 â□□Â Allgemeiner Teil; Ã¤hnlich SÂ 9Â â□□ zu Â§Â 2: â□□Die Vorschrift soll insgesamt einer Verfahrensbeschleunigung dienenâ□□)*. Aus dieser BegrÃ¼ndung wird aber auch ersichtlich, dass er dieses Ziel hauptsÃ¤chlich mit der Regelung in Â§Â 2 AbsÂ 1Â VAErstV erreichen wollte. Hingegen kam es dem Normgeber in Bezug auf die Bestimmung zur VerjÃ¤hrung in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF ganz wesentlich darauf an, in Ã□bereinstimmung mit der herrschenden, auf der Rechtsprechung des BSG beruhenden Meinung in der Literatur eine Regelung zu treffen, die die VerjÃ¤hrungsvorschrift in Â§Â 113 SGB X sinngemÃ¤Ã□ zur Anwendung bringt *(vgl BRâ□□Drucks 646/01 SÂ 8 â□□Â zu Â§Â 2 AbsÂ 3 undÂ 4)*. Das wÃ¤re bei der vom Beklagten befÃ¼rworteten Vorgehensweise, fÃ¼r den Beginn der VerjÃ¤hrung auf die Kenntnis des RentenversicherungstrÃ¤gers vom Bestehen eines Erstattungsanspruchs abzustellen, nicht mehr der Fall. Aus diesem Grund scheidet auch eine teleologische Reduktion des Wortlauts von Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF in dem vom Beklagten gewÃ¼nschten Sinne aus *(zu den Voraussetzungen einer teleologischen Reduktion vgl zB BSG Urteil vom 26.9.2019 â□□Â* BÂ 5Â RS 1/19Â R*Â â□□ SozR 4â□□8570 Â§Â 6 NrÂ 10 RdNrÂ 20 mwN).*

Â

23

c)Â Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF in der vom Senat fÃ¼r geboten erachteten wortlautgetreuen Auslegung verletzt kein hÃ¶herrangiges Recht.

Â

24

aa) Die untergesetzliche Regelung durch Rechtsverordnung der Bundessregierung ist in formeller Hinsicht nicht zu beanstanden. Insbesondere ist dem Zitiergebot des ArtÂ 80 AbsÂ 1 SatzÂ 3 GG GenÃ¼ge getan. Die VAErstV aF vom 9.10.2001 hat in ihrer Eingangsformel zutreffend Â§Â 226 AbsÂ 1 SGBÂ VI als Rechtsgrundlage angegeben *(anders zur VAErstV vom 11.3.1980 fÃ¼r die Zeit ab 1.1.1992: BSG Urteil vom 9.11.1999 â□□Â* BÂ 4Â RA 16/99Â R*Â â□□* SozR 3â□□2600 Â§Â 225 NrÂ 2 *SÂ 32Â f =Â juris RdNrÂ 53 und dazu BSG Urteil vom 3.4.2003 â□□Â* BÂ 13Â RJ 29/02Â R*Â â□□* SozR 4â□□2600 Â§Â 225 NrÂ 1 *RdNrÂ 6Â ff).* Die entsprechend ArtÂ 80 AbsÂ 2 vorletzter Satzteil GG in Â§Â 226 AbsÂ 1 SGBÂ VI vorgesehene Zustimmung des Bundesrats wurde in dessen 767. Sitzung am 27.9.2001 erteilt *(vgl BRâ□□Drucks 646/01 ; zur im Ausschuss fÃ¼r Arbeit und Sozialpolitik einstimmig gefassten Beschlussempfehlung sÂ Niederschrift der 695. Sitzung vom 13.9.2001 SÂ 57).*

Â

25

bb) Die hier relevante Regelung zur VerjÃ¤hrung der ErstattungsansprÃ¼che aufgrund eines Versorgungsausgleichs in Â§Â 2 VAErstVÂ aF ist durch die ErmÃ¤chtigungsgrundlage in Â§Â 226 AbsÂ 1Â SGBÂ VI gedeckt. Danach ist die Bundesregierung ermÃ¤chtigt, durch Rechtsverordnung â□□das NÃ¤here Ã¼ber die Berechnung und DurchfÃ¼hrung der Erstattung von Aufwendungen durch den TrÃ¤ger der Versorgungslastâ□□ zu bestimmen. Das umfasst auch Regelungen zur VerjÃ¤hrung.

Â

26

(1)Â Die ErmÃ¤chtigungsgrundlage in Â§Â 226 AbsÂ 1 SGBÂ VI ist nach Inhalt, Zweck und AusmaÃ□ der dem Verordnungsgeber gestatteten Regelungen hinreichend bestimmt *(vgl ArtÂ 80 AbsÂ 1 SatzÂ 2Â GG und hierzu zB BVerfG Urteil vom 19.9.2018 â□□Â* 2Â BvF 1/15*Â uaÂ â□□* BVerfGE 150,Â 1 *RdNrÂ 201Â ff)*. Welche Anforderungen an die Bestimmtheit der ErmÃ¤chtigungsnorm im Einzelnen zu stellen sind, ist von der Eigenart des zu regelnden Sachverhalts und der IntensitÃ¤t der Auswirkungen der Regelung fÃ¼r die Betroffenen abhÃ¤ngig *(vgl BVerfG Beschluss vom 21.9.2016 â□□Â* 2Â BvL 1/15*Â â□□* BVerfGE 143,Â 38 *RdNrÂ 56Â f)*. Die Vorschriften der VAErstV, die die Art und Weise der Erstattung zwischen den TrÃ¤gern der Rentenversicherung und den TrÃ¤gern der Versorgungslast ausgestalten, richten sich regelmÃ¤Ã□ig an Ã¶ffentlich-rechtliche VerwaltungstrÃ¤ger *(zu unter besonderen UmstÃ¤nden mÃ¶glichen Ausnahmen vgl BSG Urteil vom 21.3.2018 â□□Â* BÂ 13Â R 17/15Â R*Â â□□ SozR 4â□□2600 Â§Â 225 NrÂ 3 RdNrÂ 26Â f).* Da das in Â§Â 226 AbsÂ 1 SGBÂ VI intendierte untergesetzliche Normprogramm die GrundrechtsausÃ¼bung nicht tangiert, mÃ¼ssen in Bezug auf die Bestimmtheit keine besonders hohen Anforderungen erfÃ¼llt sein *(vgl zur Bestimmung der Anforderungen je nach Grundrechtsrelevanz BVerfG Beschluss vom 21.4.2015 â□□Â* 2Â BvR 1322/12*Â uaÂ â□□* BVerfGE 139,Â 19 *RdNrÂ 55).*

Â

27

Der in Â§Â 226 AbsÂ 1 SGB�â VI verwendete Begriff â□□DurchfÃ¼hrung der Erstattungâ□□ ist in diesem Sinne hinreichend bestimmt. Die Auslegung gesetzlicher Vorgaben ist eine anerkannte Aufgabe der Rechtsanwendungsorgane, mithin auch der untergesetzlichen Normgeber *(vgl BVerfG Urteil vom 19.9.2018 â□□Â* 2Â BvF 1/15*Â uaÂ â□□* BVerfGE 150,Â 1 *RdNrÂ 203, 205)*. Die nÃ¤here Bestimmung des damit vom Gesetzgeber umschriebenen Normprogramms lÃ¤sst sich durch Auslegung und dabei insbesondere aus dem Zweck, der Vorgeschichte und dem Sinnzusammenhang der Regelungen in den Â§Â§Â 225, 226Â SGB�â VI erschlieÃ□en. Das Gesetz Ã¼berantwortet dem Verordnungsgeber die Ausgestaltung der im

Zusammenhang mit der Erstattung nach Â§Â 225 SGBÂ VI erforderlichen Regelungen. Zur â□□DurchfÃ¼hrung der Erstattungâ□□ *Â* gehÃ¶ren danach alle Vorschriften, die die Abwicklung der gesetzlich begrÃ¼ndeten Erstattungszahlungen bis zu ihrem Eingang beim RentenversicherungstrÃ¤ger steuern und konkretisieren. Davon sind Bestimmungen zur FÃ¤lligkeit des Erstattungsanspruchs ebenso umfasst wie VerjÃ¤hrungsvorschriften, die normieren, unter welchen UmstÃ¤nden und nach welchem Zeitablauf dem Erstattungsschuldner ein Leistungsverweigerungsrecht zusteht *(ohne BegrÃ¼ndung Zweifel andeutend Kater in Kasseler Komm, Â§Â 225Â SGBÂ VI RdNrÂ 12, Stand der Einzelkommentierung Juni 2014; Reinhard in Ruland/DÃ¼nn, GKâ□□SGBÂ VI, Â§Â 225 RdNrÂ 22, Stand der Einzelkommentierung November 2014)*.

Â

28

(2)Â Die Regelung in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF zur VerjÃ¤hrung der ErstattungsansprÃ¼che nach Â§Â 225 AbsÂ 1Â SGBÂ VI in AnknÃ¼pfung an deren FÃ¤lligkeit nach Anforderung durch den ErstattungsglÃ¤ubiger *(vgl* Â§Â 2 AbsÂ 1 undÂ 3 VAErstV*)* hÃ¤lt sich innerhalb der von der ErmÃ¤chtigungsgrundlage gezogenen Grenzen *(vgl zu diesem PrÃ¼fungspunkt BVerfG Urteil vom 19.9.2018 â□□Â* 2Â BvF 1/15*Â uaÂ â□□* BVerfGE 150,Â 1 *RdNrÂ 206, 208)*. Sie geht Ã¼ber das vom Gesetzgeber in Â§Â 226 AbsÂ 1Â SGBÂ VI vorgegebene Normprogramm, das NÃ¤here Ã¼ber die Berechnung und DurchfÃ¼hrung der Erstattung von Aufwendungen durch den TrÃ¤ger der Versorgungslast zu regeln, nicht hinaus *(sÂ oben unter).* FÃ¼r die Ansicht des Beklagten, Â§Â 226 AbsÂ 1 SGBÂ VI ermÃ¤chtige lediglich dazu, NÃ¤heres insoweit zu regeln, als es nicht bereits anderweitig â□□Â insbesondere in Â§Â§Â 111 und 113Â SGBÂ XÂ â□□ geregelt sei, findet sich weder im Wortlaut der Norm noch in den Gesetzesmaterialien irgendein Anhaltspunkt. Die BegrÃ¼ndung zu der unverÃ¤ndert als Â§Â 226 SGBÂ VI Gesetz gewordenen ErmÃ¤chtigungsnorm im Entwurf des RRG 1992 verweist nur darauf, dass die Vorschrift dem bis dahin geltenden Recht entspreche *(vgl BTâ□□Drucks 11/4124 SÂ 195 â□□Â zu Â§Â 221)*. Auch die Entstehungsgeschichte der vor Inkrafttreten des SGBÂ VI einschlÃ¤gigen ErmÃ¤chtigungsgrundlage in ArtÂ 4 des Gesetzes zur Ã□nderung beamtenversorgungsrechtlicher Vorschriften vom 14.6.1976 *(BGBlÂ I 1477)* ist insoweit unergiebig *(sÂ dazu BSG Urteil vom 9.11.1999 â□□Â* BÂ 4Â RA 16/99Â R*Â â□□* SozR 3â□□2600 Â§Â 225 NrÂ 2 *SÂ 31Â f =Â juris RdNrÂ 51).*

Â

29

cc)Â Die spezielle untergesetzliche Bestimmung zum Beginn der VerjÃ¤hrung in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF verstÃ¶Ã□t nicht gegen die gesetzliche VerjÃ¤hrungsregelung in Â§ 113 AbsÂ 1Â SGBÂ X. Diese Norm ist schon nach der Ã□berschrift des Zweiten Abschnitts des Dritten Titels des Dritten Kapitels des SGBÂ X (â□□ErstattungsansprÃ¼che der LeistungstrÃ¤ger untereinanderâ□□) auf

die Rechtsbeziehungen zwischen einem RentenversicherungstrÃ¤ger und einem TrÃ¤ger der Versorgungslast nicht anwendbar, denn Letztgenannter ist kein LeistungstrÃ¤ger iS von Â§Â 12, Â§Â§Â 18 bisÂ 29 SGBÂ I. Auch Â§Â 113 AbsÂ 1 SatzÂ 1 SGBÂ X setzt fÃ¼r seine originÃ¤re Anwendung eine Rechtsbeziehung zwischen einem erstattungsberechtigten LeistungstrÃ¤ger (zB dem RentenversicherungstrÃ¤ger, vgl Â§Â 23 AbsÂ 2 SGBÂ I) und einem erstattungspflichtigen â□□LeistungstrÃ¤gerâ□□ voraus und erfasst damit nicht AnsprÃ¼che nach Â§Â 225 SGBÂ VI gegen einen TrÃ¤ger der Versorgungslast *(vgl BSG Urteil vom 14.3.2006 â□□Â BÂ 4Â RA 8/05Â RÂ â□□ SozR 4â□□2600 Â§Â 225 NrÂ 2 RdNrÂ 25; sÂ dazu auch Becker in Hauck/Noftz, SGBÂ X, KÂ Â§Â 113 RdNrÂ 11, Stand der Einzelkommentierung Dezember 2013; Kater in Kasseler Komm, Â§Â 102 SGBÂ X RdNrÂ 11, Stand der Einzelkommentierung Juni 2019; Roller in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Â§Â 113 RdNrÂ 4).*

Â

30

FÃ¼r die von dem Beklagten begehrte analoge Anwendung der Regelungen in Â§Â 113 AbsÂ 1Â SGBÂ X fehlt es in den FÃ¤llen des Â§Â 225 AbsÂ 1 SGBÂ VI bereits an einer unbeabsichtigten RegelungslÃ¼cke. Die spezielle Regelung in Â§Â 226 AbsÂ 1 SGBÂ VI iVm Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF hÃ¤tte nach Â§Â 37 SatzÂ 1 SGBÂ I selbst dann Vorrang vor der allgemeinen Vorschrift in Â§Â 113 SGBÂ X, wenn diese auch auf ErstattungsansprÃ¼che nach Â§Â 225 SGBÂ VI anwendbar wÃ¤re *(vgl Roos in SchÃ¼tze, SGBÂ X, 9.Â Aufl 2020, Vor Â§Â§Â 102â□□114 RdNrÂ 18; eingehend Becker in Hauck/Noftz, Vorbemerkung zu Â§Â§Â 102â□□114 SGBÂ X RdNrÂ 18Â ff, 30Â ff, Stand Juni 2019)*. Dem stÃ¼nde nicht entgegen, dass die bereichsspezifische VerjÃ¤hrungsregelung des Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF in einer untergesetzlichen Norm und nicht im SGBÂ VI selbst enthalten ist *(vgl BSG Urteil vom 6.2.2013 â□□Â BÂ 6Â KA 2/12Â RÂ â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 81 NrÂ 5 RdNrÂ 16 mwN)*.

Â

31

dd)Â Die Regelung in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF widerspricht auch nicht dem Gebot der Rechtssicherheit als wesentlichem Bestandteil des in ArtÂ 20 Abs 3Â GG verankerten Rechtsstaatsprinzips *(vgl dazu BVerfG Beschluss vom 5.3.2013 â□□Â 1Â BvR 2457/08Â â□□ BVerfGEÂ 133, 143 RdNrÂ 40Â ff; BVerfG Beschluss vom 3.11.2021 â□□Â 1Â BvL 1/19Â â□□ NVwZ 2022,Â 59 RdNrÂ 60Â ff).*

Â

32

Der Beklagte sieht das Gebot der Rechtssicherheit dadurch verletzt, dass die AnknÃ¼pfung des VerjÃ¤hrungsbeginns in Â§Â 2 AbsÂ 4 SatzÂ 1 VAErstVÂ aF an die

FÃ¤lligkeit und mittelbar an die Erstattungsanforderung durch den GlÃ¤ubiger des Anspruchs diesem ermÃ¶gliche, den Eintritt der VerjÃ¤hrung durch Nichtstun â□□in die faktische Unendlichkeit hinauszuzÃ¶gernâ□□. Mit dieser einseitig nur fÃ¼r RentenversicherungstrÃ¤ger geschaffenen GestaltungsmÃ¶glichkeit kÃ¶nnten AnsprÃ¼che auch noch nach Jahrzehnten geltend gemacht werden, was den Eintritt von Rechtsfrieden dauerhaft vereitele und dem Interesse an der Ã□berschaubarkeit der Ã¶ffentlichen Haushalte zuwiderlaufe.

Â

33

Es bedarf hier keiner Vertiefung, ob sich auch eine KÃ¶rperschaft des Ã¶ffentlichen Rechts wie der Beklagte auf das vom BVerfG ausdrÃ¼cklich fÃ¼r die BÃ¼rgerinnen und BÃ¼rger aus ArtÂ 2 AbsÂ 1 GG iVm dem Gebot der Rechtssicherheit hergeleitete Gebot der Belastungsgleichheit und â□□vorhersehbarkeit berufen kann *(vgl BVerfG Beschluss vom 26.11.2018 â□□Â* 1Â BvR 318/17*Â uaÂ â□□* NJW 2019, 351 *RdNrÂ 25 =Â juris RdNrÂ 26 mwN; zur Problematik im Zusammenhang mit dem RÃ¼ckwirkungsverbot sÂ auch BSG Urteil vom 30.10.2019 â□□Â* BÂ 6Â KA 9/18Â R *Â â□□* BSGE 129, 220 *=Â SozR 4â□□2500 Â§Â 106a NrÂ 25 RdNrÂ 23Â ff).* Jedenfalls wÃ¤re eine Regelung, die den Beginn der VerjÃ¤hrung eines Anspruchs ausschlieÃ□lich von einer Handlung des GlÃ¤ubigers abhÃ¤ngig macht, allenfalls dann unter dem Aspekt der Rechtssicherheit bedenklich, wenn der Schuldner keine eigene MÃ¶glichkeit hat, den VerjÃ¤hrungsbeginn herbeizufÃ¼hren *(vgl BVerfG Beschluss vom 21.7.2016 â□□Â* 1Â BvR 3092/15*Â â□□ juris RdNrÂ 11Â ff)*.

Â

34

Eine solche MÃ¶glichkeit stand dem Beklagten nach dem auch im Sozialrecht anwendbaren Grundsatz von Treu und Glauben *(*Â§Â 242 BGB *â□□Â vgl hierzu zB BSG Urteil vom 3.2.2022 â□□Â* BÂ 5Â R 34/21Â R*Â â□□ juris RdNrÂ 24 mwN, zur VerÃ¶ffentlichung in SozRÂ 4 vorgesehen)* jedoch zur VerfÃ¼gung. Der BGH hat etwa zu einer Fallgestaltung, in der der Beginn der VerjÃ¤hrung einer Honorarforderung von der Vorlage einer prÃ¼ffÃ¤higen Schlussrechnung durch den Architekten abhing, auf die MÃ¶glichkeit hingewiesen, dass der Schuldner dem GlÃ¤ubiger eine angemessene Frist zur Rechnungsstellung setzt. Nach ergebnislosem Ablauf der Frist kÃ¶nne der Architekt nach Treu und Glauben fÃ¼r die Frage der VerjÃ¤hrung so behandelt werden, als ob die Rechnung innerhalb der Frist vorgelegt worden wÃ¤re *(vgl BGH Urteil vom 21.6.2001 â□□Â* VIIÂ ZR 423/99 *Â â□□ juris RdNrÂ 10Â f mwN; zu Heizkostenabrechnungen bei WohnraummietverhÃ¤ltnissen vgl BGH Rechtsentscheid in Mietsachen vom 19.12.1990 â□□Â* VIIIÂ ARZ 5/90*Â â□□* BGHZ 113, 188*, 195Â f =Â juris RdNrÂ 18Â f, 20; sÂ auch Peters/Jacoby in Staudinger, BGB, Â§Â 199 RdNrÂ 17Â f).* Auf LÃ¶sungsmÃ¶glichkeiten Ã¼ber Â§Â 242 BGB fÃ¼r den Fall, dass der GlÃ¤ubiger eines Anspruchs wider Treu und Glauben die zur FÃ¤lligkeit fÃ¼hrende Rechnungserteilung unterlÃ¤sst, stellt der BGH auch in einer Entscheidung zur

VerjÃ¤hrung der VergÃ¼tungsforderung eines Stromlieferanten ab *(vgl BGH Urteil vom 17.7.2019 â□□Â* VIIIÂ ZR 224/18*Â â□□ juris RdNrÂ 31).*

Â

35

Hier hatte der Beklagte bereits aufgrund der vorangegangenen Erstattungsanforderung der KlÃ¤gerin fÃ¼r die Jahre 2001 bis 2003 Kenntnis davon, dass weitere ErstattungsansprÃ¼che aus dem durchgefÃ¼hrten Versorgungsausgleich entstehen dÃ¼rften. In dem vom Beklagten angefÃ¼hrten Interesse der Ã□berschaubarkeit seines Haushalts und zur zeitnahen Herstellung von Rechtssicherheit wÃ¤re es ihm nach ergebnislosem Ablauf des in Â§Â 2 AbsÂ 1 VAErstV genannten Zeitraums jederzeit mÃ¶glich und auch zumutbar gewesen, der KlÃ¤gerin eine angemessene Frist zur Bezifferung der jeweils entstandenen Erstattungsforderung zu setzen und dadurch auf die Durchsetzbarkeit der Forderung Einfluss zu nehmen.

Â

36

3.Â Hinsichtlich der ErstattungsansprÃ¼che der KlÃ¤gerin fÃ¼r die von ihr in den Jahren 2004 bis 2012 an die Versicherte erbrachten Rentenleistungen ist auch keine Verwirkung eingetreten.

Â

37

Das im bÃ¼rgerlichen Recht als AusprÃ¤gung des Grundsatzes von Treu und Glauben *(*Â§Â 242 BGB*)* entwickelte Rechtsinstitut der Verwirkung ist grundsÃ¤tzlich auch im Sozialrecht anerkannt. Danach entfÃ¤llt eine Leistungspflicht, wenn der Berechtigte die AusÃ¼bung seines Rechts wÃ¤hrend eines lÃ¤ngeren Zeitraums unterlassen hat und weitere besondere UmstÃ¤nde hinzutreten, die nach den Besonderheiten des Einzelfalles und des in Betracht kommenden Rechtsgebietes das verspÃ¤tete Geltendmachen des Rechts nach Treu und Glauben dem Verpflichteten gegenÃ¼ber als illoyal erscheinen lassen. Solche die Verwirkung auslÃ¶senden besonderen UmstÃ¤nde liegen vor, wenn der Verpflichtete infolge eines bestimmten Verhaltens des Berechtigten (Verwirkungsverhalten) darauf vertrauen durfte, dass dieser das Recht nicht mehr geltend machen werde (Vertrauensgrundlage), der Verpflichtete tatsÃ¤chlich darauf vertraut hat, dass das Recht nicht mehr ausgeÃ¼bt wird (Vertrauenstatbestand) und sich infolgedessen in seinen Vorkehrungen und MaÃ□nahmen (Vertrauensverhalten) so eingerichtet hat, dass ihm durch die verspÃ¤tete Durchsetzung des Rechts ein unzumutbarer Nachteil entstehen wÃ¼rde *(stRspr; vgl BSG Urteil vom 29.1.1997 â□□Â* 5Â RJ 52/94 *Â â□□* BSGEÂ 80, 41*,Â 43 =Â* SozR 3â□□2200 Â§Â 1303 NrÂ 6 *SÂ 17Â f; BSG Urteil vom 19.11.2019 â□□Â* BÂ 1Â KR 10/19Â R*Â â□□ SozR 4â□□2500 Â§Â 109 NrÂ 80*

RdNrÂ 12; BSG Urteil vom 26.1.2022 â□□Â BÂ 6Â KA 4/21Â RÂ â□□ juris RdNrÂ 39, zur VerÃ¶ffentlichung in SozRÂ 4 vorgesehen).

Â

38

Die KlÃ¤gerin hat zwar ihre ErstattungsansprÃ¼che ab dem Jahr 2004 entgegen der Sollvorschrift in Â§Â 2 AbsÂ 1 VAErstV fÃ¼r einen lÃ¤ngeren Zeitraum gegenÃ¼ber dem Beklagten nicht angefordert. Es fehlt aber, wie das LSG zutreffend ausgefÃ¼hrt hat, an einem besonderen Verwirkungsverhalten der KlÃ¤gerin, aufgrund dessen der Beklagte darauf hÃ¤tte vertrauen dÃ¼rfen, dass diese ihre AnsprÃ¼che nicht mehr geltend machen werde. Der Beklagte sieht ein Verwirkungsverhalten der KlÃ¤gerin darin, dass diese nach der von ihm im Schriftsatz vom 6.10.2009 in Bezug auf eine andere Versicherte mitgeteilten Rechtsansicht zum Beginn der VerjÃ¤hrung nicht mehr davon habe ausgehen dÃ¼rfen, er sei in anderen Verfahren mit einem Ruhen bis zum Abschluss eines Musterverfahrens einverstanden. Damit macht er jedoch nur geltend, die KlÃ¤gerin hÃ¤tte seine abweichende Rechtsansicht zum Beginn der VerjÃ¤hrung kennen mÃ¼ssen. Ein spezifisches Verwirkungsverhalten der KlÃ¤gerin, das beim Beklagten ein berechtigtes Vertrauen dahingehend auslÃ¶sen konnte, dass sie seiner Rechtsansicht nunmehr folge und in allen FÃ¤llen entsprechend handele, kann darin nicht gesehen werden. Im RechtsverhÃ¤ltnis zwischen der KlÃ¤gerin und dem Beklagten liegen schlieÃ□lich auch nicht die ganz speziellen UmstÃ¤nde vor, die den 6. Senat des BSG veranlasst haben, in einer besonderen Abrechnungskonstellation eine Verwirkung bereits dann anzunehmen, wenn eine zusÃ¤tzliche Pauschale nicht innerhalb eines Jahres nach Ablauf des jeweils betroffenen Jahres geltend gemacht wird *(vgl BSG Urteil vom 10.5.2017 â□□Â BÂ 6Â KA 10/16Â RÂ â□□ SozRÂ 4â□□2500 Â§Â 120 NrÂ 5 RdNrÂ 34Â f)*.

Â

39

C)Â Die Kostenentscheidung beruht auf Â§Â 197a AbsÂ 1 SatzÂ 1 TeilsatzÂ 3 SGG iVm Â§Â 154 AbsÂ 2 VwGO und dem Umstand, dass das Rechtsmittel des Beklagten erfolglos geblieben ist.

Â

Erstellt am: 01.09.2022

Zuletzt verändert am: 21.12.2024